

Berner Zeitung
20. April 2006

wuhrplatz langenthal
Auch heuer ein Begegnungsort

oberaargau

Im Mai soll der Wuhrplatz wieder zum Treffpunkt für Jung und Alt werden. Diesmal sagen die Direktbetroffenen selbst, was langgeht: Ob mit mehr Angebot oder verstärkter Polizeipräsenz, bleibt vorerst aber geheim.

Mit dem Frühling sind die Pétanquespieler auf den Wuhrplatz zurückgekehrt. Und auch die Jungen kommen an den Wochenenden abends ins Stadtzentrum zurück: Sie versammeln sich wie im letzten Frühling in der unteren Marktgasse und auf der Jurastrasse vor dem Chrämerhuus.

Der Versuchsbetrieb auf dem Wuhrplatz hatte das Problem letzten Sommer ansatzweise gelöst und die Jungen weg von der Strasse gebracht. Aber auch die Anwohner verärgert. Um den Konflikt zwischen den Interessengruppen zu lösen, zog die Stadt im November 2005 zwei Mediatoren hinzu. Sie sollten mit den Betroffenen bis im Frühling 2006 ein Nutzungskonzept für den Wuhrplatz erarbeiten. Nun drängt sich die Frage auf: Wie gehts weiter?

Masshardt: «Zeit drängt»

Eine Liste von Massnahmen für eine allseits akzeptable Lösung liege bei den Betroffenen schon zur Vernehmlassung auf, sagt Urs Känzig. Über den Inhalt will der Mediator aus Bern allerdings nichts verraten. Die Arbeitsgruppe - sie besteht aus Vertretern der Anwohnerschaft, des Pétanqueklubs, des Kulturvereins Chrämerhuus, der umliegenden Beizen und der Jugend - hatte stets unter Ausschluss der Öffentlichkeit getagt. Diese Vertrauensbasis sei für eine gelungene Mediation wichtig, erklärt Känzig.

«Die Jungen sind aber schon seit März wieder draussen», drängt Stadträtin Nadine Masshardt (SP). Sie hatte den Versuchsbetrieb im vergangenen Sommer mit ihrem Freund und Stadtratskollegen Reto Müller (SP) initiiert, war nun aber - weil nicht direkt betroffen - von der Kerngruppe ausgeschlossen. Auch Nadine Masshardt will endlich wissen, wies weitergeht.

Vorerst nur Spekulationen

«Man sollte nicht zu viel erwarten», sagt Urs Känzig. Vieles basiere auf dem Grundkonzept vom vergangenen Jahr. Über die Neuerungen wollen die Initianten voraussichtlich Anfang Mai informieren, nach Unterzeichnen einer gemeinsamen Vereinbarung. Wer also künftig Tische und Bänke auf den Wuhrplatz bringt und obs von der Stadt Geld gibt, darüber kann bis dahin nur spekuliert werden. «Auf jeden Fall erhoffen wir uns von den Massnahmen Verbesserungen», so Lukas Felber, Präsident und Vertreter des Jugendparlaments. So sei etwa abgeklärt worden, ob künftig gegen einzelne Störenfriede polizeilich vorgegangen werden soll.

Grundlage für die Zukunft?

«Unsere Lösung gilt nur für einen Sommer», betont Urs Känzig. Diene dann aber bestenfalls auch als Grundlage für die Zukunft. Mit dem Ja zur Überbauungsordnung Wuhr hat der Stadtrat Ende

März nämlich auch Ja gesagt zu einer Aufwertung des oberen Wuhrlplatzes zwischen Chrämerhuus und Gelateria für die Fussgänger.

Ein Entscheid, den auch Nadine Masshardt begrüsst: «Die Idee eines Begegnungsplatzes ist in der Überbauungsordnung eingegliedert. So, wie wirs immer wollten.»

Kathrin Holzer

Thomas Peter

Die Pétanque-Saison ist eröffnet, die Tische vor dem Grillwagen stehen bereit. Ab Mai sollen an den Wochenenden dann auch die Parkplätze hinter dem Chrämerhuus verschwinden: Und der obere Teil des Wuhrlplatzes mit neuen Regeln erneut zum Begegnungsort werden.